

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

Leben Deines würdigen Vaters, sondern auch allen Einwohnern... Danke mir nicht; ich bin Dir mehr schuldig als Du mir. Ohne Dich hätte mein Herz vielleicht nie das erhabene Glück gekannt, das man empfindet, wenn man verzeiht.

Diese Worte des Siegers wurden mit freudigem Entzücken aufgenommen. Alle Einwohner umarmten sich, und erhoben ein lautes Jauchzen, worin selbst die Soldaten Karl's sich mischten. Dieser Fürst der die Tapferkeit und Treue der Lothringer kennen gelernt hatte, machte Ranzig zur Hauptstadt seiner Staaten. Er gab dem Statthalter seinen Rang und seine Vorrechte zurück. Die zuvor schon sehr geschätzte Telefila ward als Schutzgeist des Vaterlandes ausgerufen, denn die Rettung von Ranzig und seiner Einwohner hatte man nur ihrer kindlichen Liebe zu verdanken.

Gib es weiter!

Die barsche und zugleich drollige Weise, die einst der treffliche Herzog Karl Wilhelm von Braunschweig anwandte, um die Kirchenzucht bei einigen seiner Unterthanen zu beleben, verdient wohl erzählt zu werden, sowohl ihrer Sonderbarkeit als ihres Erfolgs wegen.

Die Männer einiger Dörfer dieses Herzogthums hatten die Gewohnheit angenommen an jedem Sonntage, statt in die Kirche in die Schenke zu gehen um sich in Schnapps zu betrinken. Alle Ermahnungen der Geistlichen blieben fruchtlos, bis diese sich endlich gezwungen sahen, dieses unchristliche Betragen an die Landesregierung zu berichten; worauf letztere sofort an die Frevler einen strengen Befehl zur christlichen Begehung der Sonntagsfeier erließ. Dieser Befehl wirkte, ausgenommen in einem Dorfe, wo die Säufer fest entschlossen blieben, sich in ihren gewohnten Freuden nicht stören zu lassen.

Am zweiten Sonntage nach Verkündigung der herzoglichen Verordnung, als die Glocken abermals zum Gotteshause riefen, giengen diese widerspenstigen Bauern mit lautem Lärmen wieder bei der Kirche und dem Pfarrhause vorbei in die Schenke, um ihrem Hang zum Sausen freien Lauf zu lassen. Dieß Betragen kam dem Herzoge zu Ohren, der sich sogleich entschloß, selbst einzuschreiten.

An einem Sonntage fuhr er incognito nach diesem Dorfe. In einen einfachen grauen bis an das Kinn zugeknöpften Ueberrock gehüllt, trat er kurz vor Anfang des Gottesdienstes in die besagte Schenke, wo ein sehr langer Tisch in der Trinkstube diese saubern Gäste noch erwartete.

Der Herzog hatte kaum oben am Tische Platz genommen, als die Glocken erschallten, und die Stube sich mit diesen Trunkenbolden anfüllte.

Ein großer vierschrötiger Lämmel, welcher in Folge einer vieljährigen Praxis vom Branntwein schon ganz hochroth gefärbt war, und der Präsident dieser Saufgesellschaft zu seyn schien, näherte sich dem Herzoge und musterte ihn mit geringschätzenden Blicken; er schien es mit großem Unwillen zu sehen, daß ein Fremder seinen Ehrenplatz oben am Tische eingenommen hatte. Inbessen schwieg er doch, ließ sich aber mit lämmelhafter Gebärde zur Rechten des Herzogs auf einen Stuhl nieder. Die Uebrigen setzten sich ebenfalls und umringten den ganzen Tisch.

Nun trat der Wirth herein und setzte eine ungeheure Schüssel voll Branntwein vor den Präsidenten hin. Dieser ergriff das Gefäß mit beiden Händen, blickte den Herzog zu seiner Linken verächtlich an, und nahm einen tüchtigen Schluck; dann reichte er es seinem Nachbar zur Rechten hin und sprach: „Gib es weiter!“

Die große Schüssel gieng nun der Reihe nach herum bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken; dieser trank, gab aber dem Herzog durch Blick und Miene zu verstehen, daß er nichts bekomme, und ließ die Schüssel wieder zurückwandern mit den Worten: „Laß es wieder so herumgehen,“ und das Gefäß gieng wieder links herum bis zu des Herzogs Nachbar zur Rechten. Dieser trank und gab es zurück mit lallender Stimme sprechend: „Laß es wieder so herumgehen!“

Da sprang der Herzog auf, riß seinen Ueberrock auf und zeigte sich in der Uniform, den Stern auf der Brust. Mit starker aber gemäßigter Stimme gab er sich den Erschrockenen als ihren Landesherren zu erkennen, hielt ihnen eine derbe Strafpredigt über ihre Niederlichkeit und drohte ihnen mit strenger Strafe, wofern sie nicht ablassen würden von ihrem Ungehorsam und sündigen Leben.

Dieß unerwartete Auftreten ihres Fürsten hatte sie ganz außer Fassung gebracht, was den Herzog veranlaßte seinem Nachbar zur Rechten hinter die Ohren zu schlagen, daß ihm die Zähne wackelten, sprechend: „Gib es weiter!“ Dieser gehorchte, aber der Folgende zögerte, und wußte nicht was er thun solle. Da zog der Herzog den Degen heraus, schlug auf den Tisch und rief aus: „Rasch, immer weiter gegeben: wer langsam ist, dem greife ich mit dem Degen unter die Arme.“ Diese entschiedene Sprache und der blitzende Degen erfüllten die guten Leute mit einem wunderbaren Eifer den Befehl ihres Fürsten aus Leibestraften zu vollstrecken. Die Ohrfeigen wanderten klat-

schend von Kopf zu Kopf um den Tisch, bis zu des Herzogs Nachbar zur Linken, und kaum hatte dieser die seinige auf dem linken Backen erhalten, so verabreichte ihm der Herzog eine zweite auf den rechten Backen mit der Weisung: „Laß es wieder so herumgehen.“ Die Ohrfeigen wanderten nun zurück zu des Herzogs Nachbar zur Rechten, dem der Herzog zum zweiten Male hinter die Ohren schlug und sprach: „Laß es wieder so herumgehen!“

Nachdem der Herzog dieses Exercitium einige Mal hatte vollziehen lassen, stand er auf, wiederholte nochmals seine Ermahnungen und gieng von dannen, jene Sausbrüder in der größten Rührung hinterlassend. Ihre Wangen glühten in der schönsten Purpurröthe, und ihre durch das vorgenommene Experiment wohlthätig erschütterten Ohren waren hinlänglich aufgeräumt und weit geöffnet zur Aufnahme des Wortes Gottes, wie auch zur Befolgung dessen schönen Lehren; auch wurden diese Leute nachher arbeitsam und fleißige Kirchenbesucher.

Der Kriegsschauplay im Orient.

(Mit einer großen Abbildung.)

Seit der Herausgabe unsers Kalenders von 1855 ist viel Wichtiges in der Welt vorgefallen. Außerordentliche Stürme im Schwarzen Meere, an den Küsten von Afrika und im Mitteländischen Meere haben Hunderte von Schiffen zu Grunde gerichtet; Erdbeben die sich in verschiedenen Gegenden spüren ließen, haben ganze Städte unter ihrem Schutte begraben, unter andern Brussa, eine der schönsten Städte der asiatischen Türkei, welche dem berühmten Abd-el-Kader, nach seiner Freilassung, von der französischen Regierung zum Aufenthaltsorte angewiesen wurde; verheerende Krankheiten die fast in allen Weltgegenden unter allen Klassen der Gesellschaft ihre Opfer zu Tausenden hinrafften, und doch beschäftigten diese Unglücke und vorübergehenden Uebel die Geister nicht so allgemein als der Krieg den Frankreich mit seinen Verbündeten, im Interesse der europäischen Civilisation, gegen den russischen Despotismus führt, und dessen Hauptoperationen in entlegenen Gegenden statthaben, von denen man früher nur selten sprechen hörte, und deren topographische Lage uns wenig bekannt ist.

Da es vielleicht in ganz Frankreich kein Dorf gibt, das nicht einen seiner Söhne unter der Fahne in der orientalischen Armee zählt, und daher die Aufmerksamkeit von Jung und Alt angeregt ist, und man gerne jeder Bewegung dieser tapferen

Krieger folgen möchte, an deren Schicksal wir alle so lebhaften Antheil nehmen, so hat der Hinkende Bote für zweckmäßig erachtet, die Uebersicht dieses weitläufigen Kriegsschauplayes als große Abbildung seines Kalenders für das Jahr 1856 zu geben.

Mit Hilfe dieser Art Landkarte, worauf eine Zahl jeden Ort bezeichnet, der im Laufe dieses wichtigen Krieges vorkommt, wird der Leser ohne Mühe die Festungen und Flüsse der Donaufürstenthümer und der übrigen Provinzen der europäischen Türkei finden, wo Treffen statthatten. Von Gallipoli und Scutari wo die ersten Lager der verbündeten Hülfstruppen waren, wird er durch den Bosphorus übers Schwarze Meer sich nach Odsort begeben, wo die erste Landung der französisch-englischen Armee stattfand.

Seit dem 14. September 1854, dem Tage dieser Landung in der Krim, dieser durch Friedenstrakte uns früher unzugänglichen Provinz Rußlands, hat in den verschiedenen Treffen bei der Alma, bei Balaklava, Inkermann, und den häufigen nächtlichen Ausfällen der Belagerten, schon manche Heldenthat stattgehabt, die verdiente einzeln herausgehoben zu werden, die wir aber aus Mangel an Raum übergehen müssen, da wir nur das Allgemeine mittheilen können.

Wenn jede andere Abbildung des Kalenders gewöhnlich nur für ein Jahr Werth hat, so ist der Hinkende Bote überzeugt, daß die dießjährige dieses Loos nicht haben wird, da sie noch lange als Wegweiser wird dienen können. Und in der That, diejenigen Soldaten die nach abgelaufener Dienstzeit oder nach beendigtem Kriege in ihre Heimath zurückgekehrt sind, werden oft in ihren Abendstunden, von den Ihrigen umgeben, diese Abbildung zur Hand nehmen, und die Orte darauf nachweisen, wo diese oder jene Schlacht vorgefallen, in welcher die Russen nach härtnädigem Widerstand zurückgedrängt und die französischen Waffen mit Ruhm bedeckt wurden; sie werden die Gegenden anzeigen wo sie Strapazen aller Art auszustehen hatten, die aber vom Obergeneral bis zum gemeinen Soldaten getheilt waren; sie werden besonders nicht vergessen daß die Fürsorge der Regierung sich über Alles erstreckte: wie die Gesunden mit allem Nothwendigen versorgt waren, und wie die Pflege der barmherzigen Schwestern den Kranken in den Spitälern und die seeleneifrige Hingebung der Feldpater den Verwundeten auf dem Schlachtfelde einen Trost gewährt, der lange mißkannt war, und von Allen mit innigstem Dank empfangen wurde.

Um diese Landkarte dem Leser nützlicher zu machen, wollen wir dieselbe mit kleinen Erklä-

rungen über die wichtigsten Städte und Gewässer begleiten. Wenn man, zum Beispiel, auf der Abbildung die Zahl 51 erblickt, und gern wissen

möchte was sie andeutet, so suche man dieselbe in folgender Tabelle, und man wird finden daß sie Perekop anzeigt, u. s. w.

1. Siebenbürgen.
2. Cronstadt.
3. Gebirgskette der Carpathen.
4. Die Moldau, türkische Provinz, von Rußland nur durch den Pruth getrennt, hat 300,000 Einwohner. Jassy ist die Hauptstadt. Seit 1829 wird dieß Land durch einen Hospodar regiert, dessen Ernennung lebenslänglich ist. Es zahlt einen jährlichen Tribut an den Sultan.
5. Jassy.
6. Galatz.
7. Die Walachei, mit einer Million Einwohner, wird auf die nemliche Weise regiert wie die Moldau. Die Städte dieser Provinz sind:
8. Bucharest.
9. Braila.
10. Otteniga.
11. Giurgewo.
12. Bessarabien kam durch den Friedensschluß von 1812 an Rußland; es zählt an 600,000 Einwohner.
13. Kakermann.
14. Kilia.
15. Kagul.
16. Pruth (Fluß).
17. Dniester (Fluß).
18. Donau (Fluß).
19. Bulgarien, zwischen dem Balkengebirge und der Donau gelegen, ist ein sehr fruchtbares Land mit etwa 1,800,000 Seelen. Dessen Festungen sind die Hauptbollwerke der europäischen Türkei, nemlich:
20. Schumla.
21. Rustuck.
22. Silistria, bekant durch die Belagerung der Russen im Jahr 1854, die aber durch die Tapferkeit der Türken genöthigt wurden, dieselbe aufzugeben.
23. Hirsova.
24. Matschin.
25. Varna, mit einem Hasen auf dem Schwarzen Meer.
26. Baltischik.
27. Balkengebirge.
28. Burgas.
29. Adrianopel ist die zweite Hauptstadt der osmanischen Reichs; man sieht da viele merkwürdige Monumente.
30. Constantinopel, die Hauptstadt der Türkei, hat eine herrliche Lage am Bosphorus, 630 Stunden (2600 Kilometer) von Paris.
31. Der Bosphorus, eine anderthalb Stunden breite Meerenge, die Europa von Asien trennt, zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmara-

- Meer, ist gegen das Schwarze Meer hin mit tüchtigen Festungswerken versehen.
32. Scutari, erster Sammelpfad der englischen Truppen.
 33. Das Marmara-Meer ist einerseits durch die Meerenge der Dardanellen in Verbindung mit dem Archipelagus, und andererseits durch den Bosphorus mit dem Schwarzen Meer.
 34. Die Dardanellen.
 35. Gallivoli, hier lagerte das erste französische Hülfskorps.
 36. Bunarbaki.
 37. Bucht von Vessica, hier fanden unsere Schiffe eine Zuflucht gegen stürmisches Wetter.
 38. Berg Ida.
 39. Berg Olympus.
 40. Brussa, eine der schönsten Städte der asiatischen Türkei.
 41. Zonid.
 42. Veli.
 43. Sinope, mit einem Hasen, erinnert uns an die türkische Flotte die mehrere tausend Mann nach Batum überschliffen sollte, aber von den Russen zerstört wurde.
 44. Trapezunt.
 45. Angora.
 46. Amasia.
 47. Niksar.
 48. Caucasisches Gebirge.
 49. Azow'sche Meer, 8 Stunden lang und 16 Stunden breit, steht durch die Meerenge von Kerfch mit dem Schwarzen Meer in Verbindung.
 50. Dvessa. (S. Kalender v. 1833.)
 51. Perekop, russische Festung, die ihre Verschanzungen bis an's Schwarze Meer ausdehnt.
 52. Die **Krim**, auch **Tauris** genannt, liegt am Schwarzen Meer, und steht mit dem Festlande nur durch die Landenge von Perekop in Verbindung. Der Boden ist fruchtbar und das Klima sehr günstig: alle europäischen Früchte gedeihen alda. Der Eingang in diese Halbinsel ist durch einen 70 Schuh breiten und 23 Schuh tiefen Graben und einen Wall gesichert; ein in der Nähe von Perekop befindliches Thor ist der einzige Eingang. Die Bevölkerung beläuft sich auf ungefähr 400,000 Seelen. Die Hauptstadt ist:
 53. Simferopol.
 54. Waischerai.
 55. Ddibort, ein altes Schloß, 7 Stunden nördlich von Sebastopol, ist bekant durch die Landung der Verbündeten.

56. Alma, Fluß, bei welchem am 20. September 1854 die erste Schlacht geliefert, und über die Russen erschoten wurde.
57. Katscha (Fluß).
58. Welbec (Fluß).
59. Infermann, diese Bucht erinnert an die am 23. und 26. November 1854 gewonnene Schlacht, wo die Verbündeten sich mit Ruhm bedeckten und die Pläne des Prinzen Menschikoff vereitelten.
60. Tschernaia, dieser Fluß ergießt sich in das äußerste Ende der östlichen Rhede Sebastopols; dessen Hauptlinie wurde am 26. Mai 1855 von den Franzosen besetzt.
61. Sebastopol. (S. die Uebersicht.)
62. Gypatoria. (S. die Uebersicht.)
63. Balaklava, diese Bucht, einige Kilometer von Sebastopol, ist durch eine Feste beschützt die auf einem unzugänglichen Felsen liegt und den Hasen beherrscht. Die Engländer haben ihren Stabellplatz daraus gemacht und die Stadt außerordentlich verschönert. Der Hasen ist für die Verproviantirung der Armee höchst wichtig. Vom Hasen wird Alles auf einer neu angelegten Eisenbahn in's Lager geführt.
64. Kameisch ist das Hauptdepot des Munde- und Kriegsvorraths der Franzosen. Die Aus- und Einschiffungen in dessen Bucht gehen leicht von statten, da das Ufer mit dem Verdecke der Schiffe fast in einer Höhe steht. Sie bildet wirklich einen besetzten französischen Hasen.
65. Muttscha.
66. Kassa, alte Stadt, liegt in der Bucht desselben Namens, welche einen herrlichen Seehafen bildet.
68. Kerfch, diese Meerenge ist durch eine Festung, der sie den Namen gibt, vertheidigt. An ihrem engsten Theile liegt die Stadt Jeni-Kale: sie verbindet das Schwarze Meer mit dem Azow'schen. Am 23. Mai 1855 wurden beide von den verbündeten Flotten besetzt. Sie waren die Hauptniederlagen der Lebensmittel der Russen.
69. Anapa, Festung mit einem festen Hasen am Schwarzen Meer.
70. Das Schwarze Meer hat nur einen Verbindungsweg, nemlich gegen Orient das Marmara-Meer, die Dardanellen und das Mitteländische Meer, und bildet nordöstlich das Azow'sche Meer.